

mit dem
Genossen
Werner Meilick,

Sekretär
der Bezirksleitung
Frankfurt (Oder)
der SED



Lehren aus der Schwedter Initiative

Frage: In eurem Bezirk, im Petrolchemischen Kombinat Schwedt, ist die Bewegung entstanden „Weniger produzieren mehr“. Wie schätzt die Bezirksleitung diese Initiative ein — vor allem: wie führt sie sie weiter?

Antwort: Das Sekretariat der Bezirksleitung hat diese Initiative vor mehr als zwei Jahren angeregt und den Schwedter Genossen bei ihrem mutigen Vorhaben stets jede Unterstützung zuteil werden lassen. Die Schwedter Initiative ist geeignet, die Arbeitsproduktivität in größeren Dimensionen als bisher zu steigern, so, wie es die 11. Tagung des ZK der SED fordert. Sie ist darauf gerichtet, das bedeutende materielle, vor allem auch das reiche

geistige Potential wirksamer zu nutzen, das uns in den vergangenen Jahren erwachsen ist.

Das Sekretariat unserer Bezirksleitung arbeitet deshalb daran, mit Hilfe der Genossen in den Kreisleitungen die ersten guten Schwedter Rationalisierungserfahrungen im Bezirk zügig zu verbreiten und sie für die Erfüllung und Übererfüllung des Planes zu nutzen. Dabei gehen wir direkt von Überlegungen und Erfahrungen der Genossen des Petrolchemischen Kombinats (PCK) Schwedt aus, die darauf hinwirken, daß bis 1982 1800 Arbeitskräfte, das sind etwa 20 Prozent der Belegschaft, durch vielfältige wissenschaftlich-technische Lösungen und tiefgehende WAO-Maßnahmen für die Besetzung zweier neuer großer Chemieanlagen im Stammbetrieb zur Verfügung gestellt werden, mit denen sich das Volumen der Grundfonds dieses Betriebes verdoppelt.

Einbezogen in unsere Überlegungen sind auch die Erfahrungen des Eisenhüttenkombinats Ost, wo es 1979 gelang, auf dem Schwedter Weg 230 Arbeitskräfte aus der laufenden Produktion für eine Tätigkeit an neuen Anlagen herauszulösen. 1980 sollen dort 240 weitere hinzukommen. Das Sekretariat hat daraus in einem Beschluß vom 9. Januar 1980 die Aufgabe abgeleitet, zunächst in 19 Betrieben des Bezirkes jährlich drei Prozent und mehr Arbeitskräfte zu gewinnen, und zwar stets über die Einsparung von Arbeitsplätzen. Bis zum X. Parteitag sollen so — seit der Auslösung dieser Initiative — im Bezirk mindestens 4500 Arbeitskräfte für andere wichtige Tätigkeiten freigemacht werden.

Frage: Wie müssen die Parteiorganisationen die Werktätigen dafür rüsten, diesen Beschluß durchzusetzen? Leicht ist diese Aufgabe sicher nicht zu lösen?

Antwort: Das stimmt. Man kann das schon daran ermaßen, daß bisher in den Betrieben j

Leserbriefe

Fähige Leiter für die Landwirtschaft

Die Agraringenienschule Stadtroda bildet Agraringenieure in den Fachrichtungen Technologie-Tierproduktion und Tierproduktion aus. Jährlich nehmen 400 Leitungskader der sozialistischen Landwirtschaft an Weiterbildungslehrgängen teil. Damit liegt auch bei der Parteiorganisation der Schule große Verantwortung für den Nachwuchs an mittleren technologischen Kadern der Tierproduktion für die gesamte Republik. Die Absolventen der Fachrichtung Tierproduktion ar-

beiten in den vier Bezirken Halle, Erfurt, Gera und Suhl. Wir tragen also wesentlich dazu bei, die von der Partei beschlossenen Versorgungsaufgaben in der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft zu erfüllen. Bei unseren Überlegungen zur immer effektiveren Bewältigung dieser Aufgaben ist ein Hinweis des Genossen Erich Honecker auf der 11. Tagung des ZK der Partei unmittelbar an uns gerichtet: „Besonders große Aufmerksamkeit erfordert die politische und fachliche

Qualifizierung der Kader im Bereich Tierproduktion.“ Die Genossen der Parteigruppe Lehrer unserer Schulparteiorganisation haben sich das Ziel gestellt, junge Leiter zu erziehen, die von der Moral und Weltanschauung der Arbeiterklasse durchdrungen sind und fundierte theoretische Kenntnisse mit großem praktischem Können verbinden. Dazu ist es notwendig, die Lehre eng mit der Praxis zu verbinden.

Mit Unterstützung der Parteiorganisation der Schule haben unsere Genossen Lehrer gemeinsam mit den Kollegen aus den Blockparteien und Parteilosens diese Aufgabe in